

Hallische Zeitung

Infektionsgebühren für die fünfgeplante Seite oder deren Raum 16 Pf., 16 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

im vorm. G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Gauthier in Halle.

N. 248.

Halle, Sonntag den 22. October.

1882.

Zu den Urwahlergebnissen.

Unser Berliner X. Correspondent macht uns heute folgende Mittheilungen: Heute läßt sich schon ein kleiner Einblick in das Gesamtergebnis der Wahlen gewinnen, wenn sich derselbe auch nur auf die vorläufigen Mittheilungen stützen kann. So weit sich bis jetzt herausfinden läßt, haben die Wähler nicht an das absterbende 'Reaction' geglaubt, sondern sie sind von der Nothwendigkeit einer energiegelandten Reformpolitik überzeugt. Nicht der Reaction hat Fortschritte gemacht, sondern der Conservatismus, der das liberal-fortschrittliche Streben nach parlamentarischer Verfassung hat im Welle Anfang gefunden. Inwieweit die monarchistische Politik, die Reformpolitik, welche einen Fortschritt bedeutet, während sie von der Fortschrittspartei zum Prädikat 'reaction' gebraucht zu werden versucht wird.

Wie auch immer schließlich die Entresultate ausfallen werden, so werden doch jedenfalls die Zeichen conservativer Stimmung conservativen Ausflusses, die jetzt im Einzelnen zu constatiren, erheblich im Gewicht fallen. In Berlin ist die colossale Anzahl von 300 conservativen Wahlmännern gewählt worden, deren von drei Jahren die vereinigte Conservativen und Nationalen nur etwa 320 aufzubringen vermochten. Das ist doch ein bedeutendes Zeichen conservativen Aufschwungs, wenn auch die Fortschrittspartei in Berlin noch lange nicht befestigt ist. Berlin wird vielmehr nach wie vor im Abwärtstendenz fortgeschritten vertreten sein. Aber noch viel bedeutender ist die conservativere Stimmung in der Umgebung von Berlin: die Provinzen von Pommern und Mecklenburg sind der Fortschrittspartei entfallen, und die Stadt Potsdam hat seit neun Jahren zum ersten Mal conservativ gewählt. Es ist jedenfalls ein Zeichen, daß gerade die Umgebung Berlins in einen so starken Gegensatz zu dem fortschrittlichen Charakter Berlins tritt: dort kann eben in der Gage, Berlin aus nächster Nähe zu beobachten, ein objektiv über das agitatorische Treiben der Fortschrittspartei zu urtheilen.

Aber auch aus den verschiednen Provinzen liegen für die gerung glänzliche Nachrichten vor, welche die Erstarkung des Conservatismus beweisen; so ist Erfurt conservativ geworden, freilich hat fast ganz conservativ gewählt, im Regierungsbezirk Westpreußen die Conservativen einen Zuwachs erhalten und die hiesigen Orte Thornau und Bromberg sind von den Conservativen besetzt worden.

Ein hiesiges liberales Blatt berichtet schon die Zahl der Abwahlen und — so launigweise es bezüglich der liberalen Wähler urtheilt — kommt es doch zu dem Resultat, daß die Liberalen die Majorität erhalten werden.

Doch lassen sich im Ernst noch keine so spezialisierten Rechnungen bezüglich der erst am Donnerstag stattfindenden Abgeordnetenwahlen anstellen.

Trotz ihrer hiesigen Niederlagen haben die Conservativen aber eine große Versammlung unter Sieders Vorsitz abgehalten. Derselbe bespricht den Sieg der Fortschrittspartei als einen Misserfolg; getrieben seien 1000 conservativer Wahlmänner gegen 30 im Jahre 1879 gewählt worden. Auch machte er Mittheilung davon, daß außer Eugen Richter auch Oberbürgermeister von Jena in seinem Urwahlergebnis als Wahlmann unterlegen ist, was großen Jubel erregte.

Politischer Tagesbericht.

Zu den nachgerade sehr häufig gewordenen Widersprüchen, denen die Presse der monarchistischen und fortschrittlichen Opposition sich ergeht, gehört die Gewohnheit, Frankreich's finanzielle Entwicklung zu bewundern und gleichzeitig dem Verfall hindern in dem Weg zu treten, der darauf abzielt, in unserem Vaterlande diejenigen Einrichtungen weiter zu entwickeln, denen die französische Finanzverwaltung ihre Hauptertragsquellen zu danken gehabt hat. Derselben Zeitungen, die unter der Rubrik 'Frankreich' Hinweise auf die Leichtigkeit verständlich, mit welcher unter westlichen Nachbarn die auf 10 Milliarden angeschlagenen Verluste der Kriegsjahre 1870/71 getragen und trotz des Verlustes zweier reich Provinzen, während der letzten Jahre die Mittel zur Befreiung eines fast um die Hälfte erhöhten Staatbedarfs aufgebracht haben, — blicken die Zeitungen bringt in ihrem rationirenden Theile fulminante Artikel gegen die weitere Entwicklung des finanziellen Systems, welches den Hauptstapel des französischen Staatsincome bildet.

Dieses System ist das von dem Reichsanwalt seit Jahren empfohlene System der indirecten Steuern. Die gerade abgegebene Bedeutung, welche dieselben für das französische Finanzsystem haben, ist in dem neuerdings erschienenen verdienten Werke: die Finanzen Frankreichs, von H. Kaufmann (Leipzig, Bibliographisches Institut) mit besonderer Berücksichtigung nachgewiesen worden. An der Hand einer beglücklichten Darstellung des königlichen statistischen Bureau's ist ihnen nachzugehen eine besondere lehrreiche Ergebnisse der v. Kaufmann'schen Untersuchungen mit.

Frankreich ist das meist besteuerte Land Europas; nach der Kopfzahl der Bevölkerung berechnet, kommt auf jeden Franzosen eine Steuerlast von 53 Mark, während auf jeden Preußen nur 12 Mark pro Kopf kommen. Wenn die französischen Steuern nicht desto weniger ohne Ueberbürdung der Bevölkerung aufgebracht werden, während bei uns das Gegenstück des Landes und der außerordentlichen, mit Sparfamkeit gepaarten Betriebsamkeit seiner Bewohner, vornehmlich durch seinen Umsatz, daß 84 Prozent aller französischen Steuern auf indirecten Wege, und nur 16 Prozent durch directe Steuern aufgebracht werden, während in Preußen die indirecten Steuern bloß 64 Prozent, die directen Steuern dagegen volle 36 Prozent der Gesamteinnahmen ausmachen.

In Frankreich werden durchschnittlich pro Jahr 2777 Millionen von der Staatskasse vereinnahmt. Davon kommen auf die directen Steuern 379 Millionen Francs, auf die indirecten Steuern 2124 Millionen Francs.

Die vier ersten französischen Steuern führt Herr von Kaufmann auf vier Grundformen: 1. die Grundsteuer, 2. die Person- und Mobilitensteuer, 3. die Tabak- und Fenstersteuer und 4. die Gewerbesteuer zurück. Die indirecten Steuern zerfallen in 5 Hauptklassen: die Besteuerungs- und Stempelsteuer mit einem Ertrage von ca. 600 Millionen Francs, die Zölle und die Salzsteuer mit einem Ertrage von ca. 327 Millionen Francs, indirecte Steuern und Monopole mit einem Ertrage von ca. 1048 Millionen Francs, Posten mit einem Ertrage von ca. 109 Millionen Francs, Telegraphen mit einem Ertrage von ca. 26 Millionen Francs.

Wenn die Getränkesteuer eines einschließlichen der Einkommensteuer i. J. 1880 ca. 404 Millionen, die inländische Zundersteuer 124 Millionen Francs.

'Zahlen beweisen.' Was sie im vorliegenden Falle beweisen, wird der Leser sich am besten selbst sagen.

Zur Frage der Befähigung des allgemeinen directen und geheimen Wahrsrechts in Preußen geht uns von hochgeschätzter Hand ein Schreiben zu, aus dem wir, die freundliche Zustimmung des Ver. Verfassers vorausgesetzt, folgende Stellen unterlesen nicht vorenthalten zu sollen glauben. 'Das geheime und directe Wahrsrecht ist zweifellos die Muttermilch, mit welcher die deutsche Sozialdemokratie groß gezogen. Dieses Wahrsrecht ist die Negation jeder Autorität, im Entschluß auch die Negation der Autorität der Krone, indem es an die Stelle der Autorität die Souveränität der Majorität stellt. Dieses Wahrsrecht verleiht auf die Dauer deutsche Treue und deutschen Hingabe, indem der verdeckte Stimmzettel zu den schändlichsten Hintergehungen kennaht wird. Es ist deshalb geradezu unmoralisch.'

Genüßlich ist revolutionär, indem es den durch die Demagogie aufgewühlten Massen die Möglichkeit eröffnet, auf gefeglichem Wege zur Herrschaft zu gelangen und die gesellschaftliche Ordnung umzustürzen. Mit Anbückung aller Kraft sollte man seine Einführung in Preußen bekämpfen, denn erst im Staat eingeführt, wird es auch bald in den Communen Platz greifen. Und warum? Sehen Sie sich die ganz entsehrlichen Zustände in den Gemeinden Württembergs — die Quelle der südbündischen Demokratie — und in den königlichen sächsischen Fabriksstätten an, wo die Sozialdemokratie fast in allen Stadtverordneten-Versammlungen sich breit macht und bei den Reichstagswahlen eine Hauptrolle spielt. Die Conservativen dürfen sich nie täuschen lassen dadurch, daß der geheime Stimmzettel eine Verbedung der Parteistellung ermöglicht und manchem Liberalen gestattet, für sie zu stimmen. Dies ist eben nur Täuschung, da auf diesem Wege politische Charaktere, wie der Staat sie braucht, nie erzeugt werden. Die Engländer haben deshalb neben einem ziemlich hohen Census die öffentliche Stimmabgabe bei der directen Wahl beibehalten. Dies erschwert die Corruption doch etwas.'

Die 'entschieden' Liberalen sind von Vorurtheilen befallen nicht mehr befangen wie andere Menschen. Ein Hauptgeheimnis, von dessen Wahrheit sie sich nicht abbringen lassen oder an dem sie wenigstens festhalten, weil er ihnen für die Beherrschung der Massen gute Dienste leisten könnte, ist, wie schon mehrere Male hervorgehoben, das Dogma von der Vertehrung der Lebensmittel durch den Zoll und die Meinung, daß nicht das Ausland, sondern das Inland, insbesondere der Consumen den Zoll trägt. Alle Beweise des Gegentheils, selbst die täglichen Erfahrungen, welche zeigen, daß nicht der Zoll, sondern nur die Menge der Zufuhr und die Speculation Preisveränderungen oder Preisquantitäten herbeiführt, helfen nichts: sie bleiben doch stets bei ihnen ersten Wort.

Willkühe auf demselben sie gegen die Erscheinungen des Auslandes auf fremde Gebiete weniger bilden.

Wie bekannt, hat Rußland mit dem 1./13. Juli einen Eingangsgehalt auf Fische eingeführt, die in Polen ein Hauptnahrungsmittel bilden und ganz besonders zahlreich aus den fischreichen Seen Ostpreußens bezogen werden. Der Zoll ist nur auf tote, nicht auf lebende im Wasser transportirte Fische gelegt.

Dieser Zoll hat nun auch nicht die geringste Preisdifferenz auf dem Hauptmarktplatz in Warschau, ja nicht einmal eine Aenderung in dem Verhältnis der Preise der zu vervollenden toten und der dem Zolle nicht unterworfenen lebenden Fische herbeigeführt. Die Preise der toten Fische sind ohne jede Rücksicht auf den erhöhten Zoll gefallen und gestiegen, lediglich je nachdem die Zufuhr zum Markte im Verhältnis zu dem vorhandenen Bedürfnisse eine größere oder geringere war.

Der Zoll wird also nicht von den russischen Consumen getragen, sondern von den Zwischenhändlern und Producenten.

Dieses Beispiel beweist schlagend, daß der Zoll mit der Beherrschung der Nahrungsmittel, welche auch im Inland erzeugt werden, gar nichts zu thun hat.

Es wäre seltsam, wenn es den deutschen Consumen in dieser Beziehung schlechter gehen würde, wie den russischen, und wenn nur der deutsche Producent den von dem Ausland aufgezogenen Zoll seiner Produkte bei der Ausfuhr bezahlt, während der russische oder ausländische Producent sich den bezugsfertigsten erhöhten Eingangsgehalt von den deutschen Consumen bezahlen ließe. Wofür müssen wohl die Zwischenhändler den Deutschen halten, wenn sie meinen, daß verleihe sowohl als Producent wie als Consumen, als Importeur oder Exporteur alle Fülle der Welt — die inländischen wie die ausländischen — bezagt!

Die Handelskammer in Petersburg befragt in ihrem Bericht für 1881 lebhaft den Mangel einer vollständigen Statistik der Waaren-Ein- und Ausfuhr. Die Urtheile der Handel- und Gewerbetreibenden seien voranschicklich gewiß

objektiv; immerhin aber sei es in vielen Fällen nicht nur wünschenswert, sondern nothwendig, mit den einschlägigen Zahlen die abgegebenen Urtheile zu kontrolliren. Dies scheitert aber nicht selten an der Mangelhaftigkeit der statistischen Daten.

Bekanntlich wird der hier mit Recht beklagte Mangel, soweit die Abfälle in der Waarenfabrik der Staatsregierung liegt, vom 1. Januar 1883 ab beseitigt sein. Nach einer neuen Mittheilung werden auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten von diesem Termin ab alle auf den Staat und unter Staatsverwaltung lebenden Bahnen beförderten Waaren zur Aufschreibung gelangen, während es dem eigenen Ermessen der Privatbahn-Direktionen überlassen bleibt, sich diesen statistischen Erhebungen anzuschließen oder nicht.

Dieselbe Handelskammer hebt an anderer Stelle die ungenügende Preisveränderung hervor, welche Speck und Schmalz aus Amerika nicht in Folge des Zolltarifs, sondern durch die Speculation vor dem Eingang in das deutsche Zollgebiet erfahren haben. Auch im Jahre 1881, hat der Bericht, über den die Preisveränderungen bei, so daß der höchste Preis für Schmalz frei Hamburg 66 Mark gegen 22 Mark, gegen 32 Mark für Speck frei Hamburg 52 Mark gegen 22 Mark, im Jahre 1878 — 79.

Trotz dieser wiederholt hervorgehobenen und hier wieder von einer freisinnlichen Handelskammer constatirten Thatfache werden die reactionistischen-fortschrittlichen Liberalen unbedenklich fortfahren, den Zolltarif für die hohen Preise verantwortlich zu machen, weil sie diese Behauptung als wirksames Agitationsmittel nicht entbehren können.

Die Sitzungen des Staatsministeriums, in welchen über die dem Landtage zu machenden Vorlagen Beschluß gefaßt werden soll, werden dem Bekanntheiten des Wahlereignisses stattfinden. Das nächstberühmte der Staatskassenabrechnung die Königsbergische Verordnung zur Einbringung gelangen, steht fest. Die weiteren Entscheidungen des Staatsministeriums werden wesentlich davon abhängen, wie das definitive Wahlergebnis sich gestaltet.

Die umfangreichen und höchst schwierigen Arbeiten des Eisenbahnetats sind jetzt zum Abschluß gebracht worden und dürfte der wesentliche Theil binnen einiger Tage in der Ausführung, in der er dem Landtage vorgelegt werden soll, fertiggestellt werden. Man bringt die Reise Sr. Excellenz des Finanzministers Scholz nach Berlin hiermit in Zusammenhang.

Unter den Führern der Sozialdemokratie ist neuerdings ein bestiger Kampf über die Frage entbrannt, ob für die Sozialdemokratie selbst und für deren Bestrebungen eine Aufhebung des gegen sie gerichteten Ausnahmengesetzes wünschenswerth erscheine oder nicht. Die Kleintheilgruppe vertritt die Ansicht, daß es für die sozialdemokratischen Zwecke besser sei, wenn das Sozialistengesetz in seiner gegenwärtigen Form bestehen bliebe; die Argumentation geht dahin, daß es der Sozialdemokratie trotz des Gesetzes möglich war, ihr Bestehen zu wahren, daß sie sich auch innerhalb dieses Gesetzes eingerichtet, ihre Beziehungen, ihre propagandistische Thätigkeit zu erhalten gewußt habe. Sollte — was bei der gegenwärtigen Zusammenlegung des Reichstages keineswegs unmöglich erscheine — eine Majorität sich zusammenfinden, welche für die Aufhebung des Ausnahmengesetzes stimmt, so wäre damit für die sozialdemokratischen Bestrebungen wenig oder eigentlich gar nichts gewonnen. Denn es sei nicht anzunehmen, daß nach Aufhebung des Sozialistengesetzes eine freie Bewegung ihrer Partei gestattet werden würde, vielmehr sei zu fürchten, daß dann durch Reactionen der ordentlichen Gesetzgebung durch Novellen zu diesen neuen Mitteln geschaffen werden würden, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, daß es dann nicht nur möglich sein würde, sich gegen diese neuen Gesetze, 'eingerichtet', die zwar möglicherweise auch gegen andere politische Parteien ausgenutzt werden könnten, die aber eben deshalb den Unterschied zwischen der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie verwischen werden, während das Sozialistengesetz eben wie mit Ketten an den Sozialismus banne, der sich ihn einmal dienstbar gemacht habe.

Den der anderen sozialistischen Gruppe wird hingegen betont, man solle sich nicht sehr 'von der Bourgeoisie' beherrschten lassen und durch Bemühungen zur Aufhebung des Ausnahmengesetzes wenigstens die Schaffung von so viel Gleichrichtung versuchen als möglich sei. Von dieser Seite wird überdies auch vor einer ungewissenmäßigen Theilnahme an der 'hohen' Politik gewarnt, dagegen eine Theilnahme an allen Bestrebungen empfohlen, welche geeignet erscheinen, eine Besserung in der Lage der arbeitenden Bevölkerung herbeizuführen.

Daher die hiesige Streik innerhalb der sozialdemokratischen Partei mit den größten Waffen geführt wird, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, der schließliche Ton wird wohl, aber wohl erst angesehen werden, wenn der Reichstag alle Reichswahlen, Wofür, wird in die Aktion tritt. Derselbe verläßt nämlich am 26. d. Mts. sein Gefängnis in London.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 20. October. (Unfall.) Senatspräsident am Kammergericht, Geh. Ober-Baurath Pappritz, hat der 'Ber. Ztg.' zufolge das Unglück gehabt, sich auf einem Spaziergange durch einen Fall eine Knieverletzung zu beschreiben.

— Dem Professor Gneiss ist toeben vom Kaiser von Japan der Orden der aufgehenden Sonne 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden und zwar unter ausdrücklicher Anerkennung der bereitwilligen Informationen, welche der berühmte Gelehrte an demte und Unterthanen des Kaisers in staatswissenschaftlichen Dingen ertheilt hat. Bekanntlich hatte die Deputation von hohen japanischen Beamten und Gelehrten, welche der Kaiser von Japan zum Studium unseres Verfassungsrechts im





Hallischer Tageskalender.

Sonntag den 22. October.

Patent-Heiz- u. Heizzimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10 - 12 Uhr am

Stadt-Theater.

Sonntag den 22. October. 24. Vorstellung im I. Abonnement.

Die Reichsunmittelbaren.

Ein Schauspiel aus der Feudalzeit in 5 Acten von Friedrich Widen.

Montag den 23. October. 25. Vorstellung im I. Abonnement.

Appel contra Schwiegersohn.

Posse mit Gesang in 3 Acten von A. Bahn.

Dienstag: Reif-Reiflingen.

Montag den 23. October:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet v. 8-11 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11-1 Uhr.

Litteraria.

Montag den 23. Oct. Abends 8 Uhr im Saale des goldenen Ringes. 1) Vortrag des Hrn. Dr. Brieger: C. Julius Caesar als Mensch u. Schriftsteller; 2) kleine Mittheilung.

Diejenigen Herren Wahlmänner in Halle und in dem Saalkreis, welche zur conservativen und freiconservativen Partei gehören, oder denselben nahe stehen, werden zu einer

National-liberale Partei.

Die Vorversammlung der Wahlmänner der national-liberalen Partei findet am Donnerstag früh eine Stunde vor der Wahl statt.

Arends'scher Stenographen-Verein.

Wir eröffnen Donnerstag den 2. November Abends 8 Uhr in der Elsässer Taverne circa 12 Stunden umfassen den stenographischen Lehrkurs.

Hôtel u. Café David.

Table d'hôte um 1 Uhr, im Abonnement 1 Mark. R. Heller, zugleich Inhaber des Hôtel Keller zum Vamberger Hof in Leipzig.

Aux caves de France.

Tägliche frische französische Austern à Dhd. 90 Pf. Oswald Nier, Hoflieferant.

C. Landmann's Masken-Garderobe.

befindet sich jetzt kleine Stanisstraße 13, eine Treppe.

Wagenlaternen.

das Paar von 6-40 Mark. Geschirrbeschläge in Silber, Messing und Zengold.

J. F. Schäfer, Dachritz-gasse 2.

Hühneraugenpflaster.

von Cassian Ventur in Schwaz in Tyrol, vertreten schnell u. schmerzlos Hühneraugen, Leishornen, Warzen u. a. St. 13 Pf. pr. Dgd. 1 Mark 20 Pf. zu beziehen durch

Abin Hentze, Schmeierstraße 39.

Spanisch Moer, Rübenkraut sind zu verkaufen in Hofent zum Nr. 6.

Rudolph Niemann,

Leipzigerstraße 110, Leipzig

empfehlen sein reichhaltig assortirtes Lager von:

Damen-Mänteln

aller Art,

Kinder-Mänteln

in allen Größen,

Seidenwaaren

jeden Genres,

Wollen. Kleiderstoffe

in großen Sortimenten mit den neuesten

Sammet-, Peluche- u. Seiden-Besätzen

in geschmackvollster Auswahl

zu soliden, festen Preisen.

I. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Fr. Marianne Eissler, Violin virtuosa aus Wien und Herrn Joh. Elmblad, Hofopernsänger aus Dresden.

Caffee, ungebr.

à 75, 90, 110, 130, 140, 150 und 160 Mark, à 100, 120, 140, 150, 180, 190 und 200 Mark, alle Sorten fein- u. rein schmeckend, empfiehlt

Gustav Rühlemann, Königsplatz 7.

Pfannkuchen und Spritzkuchen

mit den feinsten Fruchtfüllungen und in vorzüglicher Butter gebacken, empfiehlt von jetzt an täglich frisch

C. L. Blau's Conditorei,

57 Gr. Ulrichsstr. 57.

Restaurant Eberhardt

Heute Sonntag Krebsuppe, Fricassée v. Huhn, Neben Morgen warmes Hühnerfleisch.

Im Saale d. Café David.

Sonntag den 22. October Nachmittags-Concert

von der Capelle des Stadtmusikdirectors W. Halle.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Mark.

Lebend-Italien. Wachteln, Prima Atrachaner Caviar, Feinst. ger. Rheinlachs, Magdeburger Sauerkolch, Lüneb. First.-Neunaugen, Deutschen Lindenblüthen Honig.

Nene Italiener Brinellen, Nene Italiener Maronen, Teltower Rübchen empfang

Wilh. Schubert, grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Goldene Rose, Montag Schlachtefest.

Wer an Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Verschleimung, Halsweh, Blutspeien etc. leidet, findet durch den ächten rheinischen

Tranben-Brust-Honig

schnelle und sichere Hilfe und Besserung.

Zu haben unter Garantie in Halle a. S. bei den Herren Helmhold & Co., Leipzigerstraße 109; Eilenburg: Rud. Falde, Bitterfeld: Gustav Offer, Schafstädt: C. Apel, Brehna: Th. Sächter, Aschersleben: A. Kruschke, Delitzsch: Bruno Müller, Eisleben: Theodor Werdell, Emsleben: Theod. Böigt, Hettstedt: Const. Wagner, Alseben: Apoth. Rubert, Laucha: Carl Siebig, Querfurt: A. Rösch u. B. Bernstein, Merseburg: H. Schulze jr., Weissenfels: W. Bollrath, Schkeuditz: Schröder, Kleeberg, Sangerhausen: Rüttig, Jr., Calbe: Ab. Spengler, Schweinitz: Apoth. Schneider, Salzwedel: Louis Rehfisch, Witzenberg: Apoth. Matthäus, Geheuse: Apoth. Beyer, Leipzig: sämtliche Apotheken.

S. B. Br. 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Johanne Gosselmann mit Fr. H. G. Erdger (Wilmshardt), Emma Kühne (Schönbeck) mit Kaufm. Henri Schaaf (Welterhagen), Elise Heine (Amelken) mit Hofverwalter F. Sommer (Neuzugelerleben), Marie Beder mit Wilh. Berger (Seipzig), Emma Schulze (Krietzsch) mit Geometer F. Naumann (Grinna).

Verheiratet: Hermann Richter mit A. Niemann (Gröfenberg), Fabrikbesitzer B. Schöbdt mit Marie Wehinger (Greiz), Jacob Schneider mit Maria Strengeold (Halberstadt), Wilh. Stiefler mit Marie Berge (Seipzig).

Verstorben: Ein Sohn: Hrn. August Müller (Seipzig), Hrn. & Schöber (Seipzig), Hrn. & Regel (Magitz), Hrn. Herr. Schneider (Wittenberg), Eine Tochter: Hrn. Guis. Hebenreich (Wernigerode), Hrn. Julius Witz (Seipzig).

Geheiratet: Rentier S. Wilh. Marie (Weidobf), Kaufm. Rob. Wippig (Gera), Rentier G. Reich (Seipzig), Dr. Wilh. Engelmann (Gabelstadt), Rentier Joh. Matth. Chr. Schmidt (Erfurt), Rentier A. Seyfarth (Sörlingen).

Gebeuer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

